

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 296

Dienstag, 28. Dezember 1915

54. Jahrgang

Russische Massenangriffe abgeschlagen.

An der bessarabischen Front und am Dnjestr russische Massenangriffe, bis zu 16 Reihen, blutig zusammengebrochen. Französische Angriffe an der Westfront.

Die Türkei.

Marburg, 28. Dezember.

Im Westen und im Osten Europas sind die Riesenfronten der Heere beinahe in den Erstarrungs-
zustand geraten und auch die wilden Angriffstürme
der Armee des Herrn von Cadorna sind abgeflaut,
sind stiller geworden, seitdem die Hoffnung scheiterte,
dem italienischen Parlamente zu seinem Zusammen-
tritte wenigstens das eroberte Görz als militärisches
Angebilde präsentieren zu können. Schneewehen
überfluten und bedecken die Schützengräben Europas,
die Reichenfelder vor den Fronten und in Starrheit
scheinen die ungeheueren Glieder gebunden vom
Nordmeere bis zum südlichen Gange der Alpenwelt,
von der Ostsee bis zum Kaukasus und dennoch
jeden Augenblick bereit zum Angriff, wo der Feind
sich eine Wölke gibt, zur Verteidigung und zum
heißen Empfang, wo der Gegner zum Angriff
schreiten sollte. Aber der weltumspannende Charakter
dieses Krieges sorgt dafür, daß er immer wieder
an neuen Orten mit neuen Flammen zu den
Völkern geht und so wenden sich die Blicke Europas
jetzt zum Süden, zu den Fernen des Orients und
zu dem Lande der Pharaonen. Dort scheinen sich
neue kriegerische Ereignisse vorzubereiten, dort

schlagen neue Flammen auf, während in Europa
der Schnee und die Kälte des Winters und vielleicht
auch der stille verborgene Wille der Heerführer die
jetzige relative Ruhe auf den Kampffeldern des
Kontinents herbeigeführt haben. Seitdem zu
Konstantinopel der heilige Krieg verkündet wurde,
schlugen ja die Feuerflocken weit hinein in die
Wölker des Islams, aber im Zeitalter der Maschinen-
gewehre und des Massenaufgebotes der schweren
und schwersten Artillerie vermag der Geist allein,
und wenn er auch mit Flammenbündeln die Seelen
erfüllt, keine nützlichen Heere zu bilden; er kann
sie nicht ausrüsten mit jenen Waffen, ohne die ein
Kampf mit modern gerüsteten Feinden eine Tollheit,
ein nutzloses Vergießen des Blutes wäre. Und
deshalb konnte auch der heilige Krieg, der feierlich
zu Konstantinopel ausgerufen worden war, nicht
jene Wunder schaffen, die manche von ihm erwartet
haben mögen. Aber der geistige Boden ist durch den
Appell an alle Gläubigen vorbereitet worden und nun,
da Madensen das wilde Serbien reinfegte bis zu den
Alpenseen an Griechenlands Grenze, bis zu den Bergen
Albaniens und Montenegros und die Verbindung
mit Konstantinopel herstellte zu Wasser und zu
Lande, nun ist ein Strom von Kriegsmaterial
hinabgerollt zum Goldenen Horn und schon sind

Engländer und Franzosen von Ari Burnu und
Anasorta ins Meer und auf ihre Schiffe geworfen
worden, da Siman von Sanders, der Führer der
heroisch kämpfenden Türken auf Gallipoli, dem
Feinde endlich jenen Hagel von Geschossen zusenden
konnte, nach dem sich der ruhmumstößene Ver-
teidiger der Dardanellen und seine Truppen in
langen harten Monaten gekämpft haben mögen, wie
Dürstende nach Wasser. Und dieser freudigen Bot-
schaft folgte gestern eine zweite: Der Sultan
ordnete die Uebergabe der Fahnen an die Brigaden
der jüngst gebildeten Divisionen an, deren Be-
waffnung mit russischen Gewehren durchgeföhrt ist.
Die Vorräte der Arsenale und Zeughäuser Rußlands,
an denen die verlorenen Nachgelager Frankreichs
haften, müssen jetzt unserem Bundesgenossen am
Bosporus zur Rüstung seiner Wehrmacht dienen
und über das ernste Antlitz des Krieges huscht für
einen Augenblick ein Zug voller Ironie. Was die
Russen zu Hunderttausenden verloren in der Sommer-
und Winterschlacht in den Masuren, in den Kar-
pathen und Galizien und in Polen, das ist jetzt
in ungeheueren Haufen in die Türkei gewandert
und bewaffnet neue Divisionen des Kalifen, unseres
tapferen und treuen Freundes und ermöglicht es,
den Menschenbehälter des Osmanischen Reiches auf

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

47

(Nachdruck verboten.)

„Daß ich dir nicht längst schon den Rechenschaftsbericht über meine Tätigkeit abgelegt habe; ich sag's ja.“

„Nein! Daß wir uns so weit voneinander entfernt haben. Ich war in dem Glauben, wir hätten dasselbe Gefühl — für die Veränderung innerhalb dieses Hauses.“

„Wie meinst du das?“

„Daß ich auch dich verstimmt sehe seit dem Tage, an welchem Baron Robert hier angekommen ist.“

„Da hast du recht. Man fühlt sich geniert. Vor diesem jungen Herrn kommt man sich wie ein Schmaroher am Tisch seines Vaters vor. Natürlich, natürlich, das hat auch dazu gewirkt, mich ins Stoden zu bringen. Das muß einem ja jede künstlerische Stimmung verschrecken, das siehst du ein. Und ich war gerade im besten Zug. Das hast du gemerkt, und das macht dir Sorge. Sei ruhig! Schließlich bleibt er ja nimmer lang. Dann werd' ich schon wieder in Schwung kommen. Wenn ich mich ganz auf mich selbst zurückziehen kann. Ich glaube, absolute Einsamkeit wird mir gut tun. Wenn du im Herbst mit deinem Mann nach Wien ziehst...“

„Wenn ich im Herbst —?“

„Ja, ich hab Sehnsucht nach dem Herbst. Da

legt die Landschaft erst das Gewand an, das ich brauche. Zum Abendfrieden. Du weißt ja, das Bild: mein Selbstporträt am Fenster. Dazu gehört unbedingt Herbststimmung. Dann hat's erst den tieferen Sinn. Abenddämmerung, Lebensdämmerung und fallendes Laub. Das muß zusammenwirken. Dazu das stimmungsvolle Innere eines feudalen Schlosses. Das will ich mir aus dem ältesten Inventar des Hauses zusammenstellen. Auch dazu bedarf ich der Bewegungsfreiheit, die auf keine Mitbewohner Rücksicht zu nehmen braucht.“

Je gesprächiger er sich verbreitete, desto klarer wurde es ihr, daß er damit etwas in sich zu befestigen suchte, was wankend geworden war. Jetzt erhoffte er alles vom Herbst und von der Einsamkeit? Freute sich schon auf die Zeit, wo sie als Ferdinands Frau von hier fortgezogen wäre?

Während er bis zur Ermattung über seine Entwürfe redete, verankert sie auf ihrem Sessel in ein Meer von Gedanken, aus welchem sie allmählich die Erkenntnis schöpfte, daß vielleicht auch ihr Lebensgang zu den „verfehlten“ gehörte.

„Du kannst dich verlassen, es wird alles werden; nur Zeit muß man mir lassen“, hörte sie den Vater sagen, mit prahlender Zuversicht, als habe er ihr schon sein fertiges Werk gezeigt. Sie antwortete ihm mit geteiltem Interesse.

„An deinem Können hab' ich nie gezweifelt. Aber sag, hast du in Robert Schönberg nichts anderes entdeckt, als eben nur Einen mehr, der

dir die erwünschte Einsamkeit stört? Ist es dir nicht ausgefallen, wie er zu seinem Vater steht?“

„Zu seinem Vater? Hm! Besonders herzlich scheint ihr Verhältnis nicht zu sein. Sind halt von Haus aus verschiedene Naturen.“

„Umso entschiedener ist darum der Zwiespalt, den ich zwischen sie getragen habe.“

„Du? Wieso denn du?“

„Ja, siehst du denn nicht, daß Baron Robert die Wiedervermählung seines Vaters mißbilligt?“

Hobrecht rückte unwirsch die Schultern und schob die Fäuste in die Hosentaschen.

„So, so — na ja, schließlich — ein Stieffohn hat seine eigenen Interessen. Aber was geht das dich an? Du und dein Mann, ihr habt die euren.“

„Mir käme es wie ein schweres Unrecht vor, diese Interessen gegeneinander spielen zu lassen.“

„Das versteh' ich nicht. Was kümmerts dich, daß ein Gelbschnabel die Nase rümpft, weil sich sein Vater noch ein Spätsommerglück hereinfahren will? Seinen — Abendfrieden. — Als ob man in unseren Jahren nichts anderes mehr zu tun hätte, als schön langsam abzuwelken! Das weiß ich besser. Ich bin auch erst jetzt in die Zeit meiner Edelreise gekommen.“

„Ich kann mir nicht helfen; es ist ein tödliches Dangen in mir. Denk' tiefer nach, und du wirst begreifen, daß mich die Frage quält: darf ich mich zwischen Vater und Sohn stellen?“

(Fortsetzung folgt.)

die Waagschale der Entscheidung zu werfen. England merkt die neue große Gefahr und was es an Wilden aufreiben kann in Afrika und Neuseeland und was es daheim und an der flandrischen Front entbehren kann und was es aus Indien herauszupressen vermag, sendet es nach Ägypten, um dem befürchteten Heerzug gegen das Land der Pharaonen, gegen diesen gewaltigen Pfeiler seiner Macht, mit starken Kräften zu begegnen. Aber bevor noch vom Osten die Befreier Ägyptens erscheinen, fallen vom Westen her schon die Senussi ins Land und zur alten Sorge gesellt sich eine neue. Seltsame Bilder tun sich vor unseren Augen, wenn im uralten Lande der Pharaonen gekämpft werden wird um das Schicksal von Europa, wenn der Glückstern der Osmanen aufs neue wieder aufleuchtet an den Stätten seines Ausganges und alten Basalentumes und wenn bis in die Gräber vieltausendjähriger Dynastien Ägyptens das Geheule der Riesengeschosse Europas dringt. Bis zum Euphrat, bis zu den toten und versteinerten Zeugnissen der Urzeit der Menschengeschichte schlagen die Flammen des europäischen Krieges. An der Wiege Alexanders des Großen nahm er mit dem Buge durch Mazedonien eine neue, ungeheuerere Wendung und nun schreitet er auch auf dessen Wegen vorwärts, die er vor mehr als zweitausend Jahren schritt; es ist, als ob der Krieg sich zurückfressen wollte in der Geschichte der Menschheit und heimsuchen alle Stätten, die jemals erhellt wurden von seinem verzehrenden Feuerglanz! N. F.

Bulgariens Sobranje. Feierliche Eröffnung.

Sofia, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Die A. Tel. Bulg. meldet:

In besonders feierlicher Weise wurde der Sobranje heute von König Ferdinand eröffnet. Die Prinzen Boris und Cyrill wohnten der Feier bei. Ein überaus zahlreiches Publikum füllte die Galerien und Gänge. Die vom König verlesene Thronrede wurde mit langanhaltendem Beifalle aufgenommen.

Die ägyptische Expedition.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Die Ag. Tel. Milli meldet:

Die muslimanischen Krieger, welche sich in Hedschas versammelt haben, um an der ägyptischen Expedition teilzunehmen, haben sich unter der Führung Haisal Husein, eines Sohnes des Emirs von Mekka, Hussein Pascha, mit unserer 4. Armee vereinigt.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 27. Dezember. (R.) Das Hauptquartier teilt mit:

Trakfront. Eine feindliche Abteilung mit zwei Maschinengewehren und einer beträchtlichen Zahl Reiter, die unter dem Schutz von zwei Monitoren von Imam Ali Garbi östlich Kut-el-Amara zu Hilfe kam, wurde in der Richtung auf Imam Ali Garbi zurückgeworfen.

Kaukasusfront. Einige unserer Patrouillen zwangen starke feindliche Patrouillen zur Flucht.

Dardanellenfront. Am 25. Dezember warf ein Kreuzer einige Granaten gegen die vom Feinde geräumten Stellungen bei Anaforta und Ari Burnu, worauf er sich zurückzog. **Sebdil-Bahr:** Der Feind schleuderte eine große Anzahl Bomben und richtete sein Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel sowie ununterbrochenes Maschinengewehr-, Bomben- und Torpedofeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer, brachte die Artillerie des Feindes zum Schweigen und zerstörte einen Teil seiner Schützengräben. Am 25. Dezember warf ein feindliches Flugzeug erfolglos und ohne Schaden anzurichten 15 Bomben in der Umgebung von Galata-Roy ab.

Die Zahl der an der Küste von Dujidli-Kemikil gescheiterten feindlichen Transportschiffe beträgt vier mit einer Wasserdrängung von 5000 Tonnen; ein anderes Schiff ist bei Ari Burnu gescheitert. Von

zwei Schiffen haben wir alle verwendbaren Sachen weggeschafft.

Türkische Auliche in Deutschland.

Konstantinopel, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, worin die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuss von 20 Millionen Pfund aufzunehmen.

U-Arbeit im Mittelmeere.

Wieder ein 6000 Tonnen-Dampfer versenkt.

Paris, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot 'Ville de Ciotat' der Messagerie Maritime mit einem Gehalt von 6378 Tonnen am 24. Dezember früh im östlichen Mittelmeere torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und die Mannschaft wurden größtenteils durch das englische Paketboot 'Moroo' aufgenommen und am 26. d. in Malta gelandet.

Monaco und der Papst.

Eine neue Freundschaft.

Rom 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Die Agencia Stefani meldet: Die zwischen dem heiligen Stuhle und dem Fürsten von Monaco im Jahre 1911 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wurden wieder aufgenommen. Fürst Albert ernannte den Grafen Capello di Torino zum neuen Gesandten beim Vatikan. (Als Frankreich und Italien noch mit dem Papste haderten, ahmte der Miniatur-Fürst von Monaco das Beispiel der Großen nach; jetzt, da Italien, Frankreich und England im Kriege in wärmster Freundschaft mit dem Papste sich befinden, schließt sich auch der Mann mit 100 Soldaten dem Bunde an.)

Englische Besichtigung russischer Häfen.

Abfahrt eines Schwarzen Meer-Transportes?

Paris, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

Der 'Temps' meldet: Der englische Konteradmiral Philimore, früher Leiter des Transportwesens für die Dardanellen, hat sich an der Spitze einer englischen Marinekommission nach Sebastopol und Nikolajew zur Besichtigung der beiden Häfen begeben.

Posträuberei Englands zur See.

Die Vergewaltigung schwacher Neutraler.

Haag, 27. Dezember. (Tel. d. R.)

In Haag ist ein Bericht eingetroffen, wonach in Falmouth am Donnerstag von einem aus Amerika zurückkommenden holländischen Dampfer die aus etwa 600 Säcken bestehende Post von Bord geholt worden sei. Auch von dem heute in Rotterdam angekommenen Dampfer 'Christian Michelsen' seien bei Dover 40 Stück holländischer Post von Bord geholt worden.

Marburger Nachrichten.

Evangolisches Pflegeheim. Man schreibt uns: Das seit 27. Oktober 1914 in der Weinbauschule zu Marburg von dem evangelischen Frauenvereine errichtete Pflegeheim für rekonvaleszente Krieger blüht auf eine mehr als einjährige Tätigkeit zurück. An der Wende des Kriegsjahres drängte es uns, den tiefgefühlten Dank den vielen Spendern und Wohltätern auszusprechen, die im patriotischen, humanitären Sinn, opferfreudigst Unterstützungen und Gaben vom Beginn des Krieges bis heute dem Unternehmen gewidmet und so das segensreiche Wirken des Pflegeheimes ermöglicht und erhalten haben. Es gereicht uns zur großen Befriedigung, mitteilen zu dürfen, daß die Leistungen und Erfolge des Pflegeheimes als vollkommen entsprechend und zufriedenstellend gewürdigt wurden. Wir fühlen uns daher angenehm verpflichtet Herrn, Dr. v. Sicheim unseren aufrichtigen Dank auszusprechen zu können, für die selbstlose, nicht erlahmende Sorgfalt, mit welcher er unsere Kranken behandelt, deren Pflege geleitet und damit das Streben des Pflegeheimes gefördert hat. Mit dem neubeginnenden Arbeitsjahr glauben wir auch weiterhin auf die Teilnahme und Hilfe unserer Gönner hoffen zu dürfen. Mit unverminderter Hingebung werden wir dieses Werk der Nächstenliebe fortsetzen, Hilfe und Viderung jenen zu bieten, die im Dienste für das Vaterland ihre Gesundheit gefährdet oder geopfert haben. — Der evangolisches Frauenverein.

Einbringung der Steuerbekanntnisse. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bekanntnisse zur Einkommensteuer, die Bekanntnisse zur Rentensteuer und die Anzeigen der Dienstgeber über ausbezahlte Dienstbezüge für das Steuerjahr 1916 bis längstens 31. Jänner 1916 bei der zuständigen Steuerbehörde (Bezirkshauptmannschaft) einzubringen sind. Das Bekanntnis zur Einkommensteuer hat jedermann einzubringen, der ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 K. hat. Das Bekanntnis zur Rentensteuer hat jedermann einzubringen, der ein Jahreseinkommen von mehr als 1600 K. und darunter rentensteuerpflichtige Bezüge hat, sofern er nicht schon im Jahre 1915 bei der gleichen Steuerbehörde rentensteuerpflichtige Bezüge in gleicher Höhe einbekannt hat. Die Anzeigen über ausbezahlte Dienstbezüge ist vom Dienstgeber für jeden Bediensteten einzubringen, an welchen Dienst- und Lohnbezüge (in Geld oder Naturalien) von mehr als 1600 K. jährlich verabsolgt werden. Außerdem hat jedermann ein Bekanntnis zur Einkommensteuer oder zur Rentensteuer oder eine Anzeige über ausbezahlte Dienstbezüge einzubringen, der von der Steuerbehörde hierzu aufgefordert wird. Maßgebend für die Einbekennung und Anzeige sind die im Jahre 1915 bezogenen Einkommen und Renten und ausbezahlte Dienstbezüge. Wer im Laufe des Jahres 1916 feste Dienstbezüge von mehr als 1600 K. jährlich erlangt, oder bei einem Einkommen von über 1600 K. in das Inland übersiedelt, hat hievon binnen, 14 Tagen die Anzeige zu erstatten und für den restlichen Teil des Jahres ein Einkommensteuerbekanntnis zu legen. Druckorten sind bei den Steuerbehörden erhältlich.

Theaternachricht. Heute Dienstag wird Ferdinand Raimunds ewig junges Zaubermärchen 'Der Verschwenker' aufgeführt. Fritz Dibat bereitet das Werk würdig vor und ist eine gute Wiedergabe desselben zu erwarten. Der ungewöhnliche Beifall, mit dem Granichstaedtzens 'Auf Befehl der Herzogin' aufgeführt wurde, veranlaßt die Leitung des Stadttheaters, dieses überaus liebenswürdige, graziose Werk Mittwoch den 29. Dezember zum dritten Male aufzuführen. Den kleinen Prinzen spielt der kleine Geigenkünstler Walter Leschetizky, das Söhnchen des verdienstvollen Theaterkapellmeisters Alexander Leschetizky. Die kleine Prinzessin wird vom Töchterchen des Schauspielers Paul Berg dargestellt. Die idyllische Kinderszene löst stets innigsten Beifall aus und muß regelmäßig wiederholt werden. Für die Mittwochaufführung von 'Auf Befehl der Herzogin' sind nur noch wenige gute Logen und Sitze verfügbar. Für Donnerstag den 30. Dezember wird eine eigenartige Schauspielneuheit von einem ungarischen Verfasser Sandor Hegebus, betitelt 'Der Möbder' vorbereitet. In diesem Werke wird Artur Eiser, ehemaliges Mitglied des Neuen Theaters in Hamburg, als Gast die Hauptrolle spielen. Demnächst findet eine Wiederholung der beliebten Operette 'Das Musikantenmädel' statt.

Jahresabschlussfeier der Südbahnliedertafel.

Die Südbahnliedertafel veranstaltet am 31. Dezember in den Saalräumen der Gambirinuhsalle eine Jahresabschlussfeier. Der gegenwärtigen ersten Zeit Rechnung tragend, wird auch die Feier im ersten Rahmen gehalten werden. Den musikalischen Teil besorgt ein aus Marburger Kunstkräften zusammengestelltes Hausorchester. Zum Jahresabschluss wird ein zeitgemäßer Vortrag gehalten werden. Die unterstützenden Mitglieder und Freunde der Südbahnliedertafel sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

Verkauf von billigem Rindfleisch.

Donnerstag nachmittags von 1 bis 2 Uhr findet im städtischen Schlachthofe der Verkauf von frischem Rindfleisch zum Preise von 3 K. per Kilogramm statt. An die einzelnen Parteien wird nur je 1 Kilogramm abgegeben.

In der Genesungszeit, wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21.000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung

Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin, SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Rudolf Wagner †. Unter überaus großer Beteiligung wurde heute nachmittags Rudolf Wagner, der liebesfrohe Lieddichter und Ehrenchormeister des Marburger Männergesangsvereines, vom Domplatz aus zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Männergesangsverein war mit seinem Obmann Direktor Zweifler erschienen, um dem alten Freund und Meister den letzten Gruß nachzurufen ins Grab; Bürgermeister Dr. Schmiderer war mit den Stadt- und Gemeinderäten gekommen, die Südbahnliebhaber hatte eine Abordnung entsandt, ferner auch der Kaufmännische Gesangsverein, desgleichen der Philharmonische Verein, der Cillier Männergesangsverein war durch Herrn Teppes, der Bettauer Männergesangsverein durch die Herren Obmann Perko und Chormeister Direktor Karl Gtiller vertreten und aus allen Kreisen der Marburger Bevölkerung waren die Leidtragenden erschienen, um dem toten Meister des deutschen Liedes die letzte Ehrung zu erweisen. An seiner Bahre taute die ganze Liebe und Verehrung auf, die Rudolf Wagner sich im Leben verdient und erworben hatte.

Auf Befehl der Herzogin, Operette von Granichsiedten. Der Herzogin (eigentlich war ursprünglich eine Kaiserin die Heldin des Stückes) wird gemeldet, daß ihr Gemahl auffällig häufig in einem Spitzengeschäft zu sehen sei, es soll daher die hübsche Spitzmacherin sofort verheiratet werden. In Wirklichkeit war aber nicht der Herzog der häufige Besucher des Geschäftes, sondern ein Gardeoffizier, der nunmehr besagte Spitzmacherin, auf Befehl der Herzogin zur Frau erhält. Zu dieser anspruchslosen, aber reizend durchgeführten Handlung hat Granichsiedten eine dem Stil der Zeit angepasste einstmehelnde Musik geschrieben, die mit der Verwertung alter, schlichter Wiener Motive dem Werke den Charakter gemüthlicher Behaglichkeit verleiht. Dadurch, daß dem Stücke auch mit köstlichem Humor gewürzte Szenen einverleibt werden, ist für die nötige Abwechslung reichlich Sorge getragen. Alles in allem ein Werk, das weit über den gewöhnlichen Operettenblödsinn hinausragt und jedenfalls Anspruch auf eine höhere Bewertung erheben darf. Die Aufführung selbst war alles Lobes wert, sie war gründlich und gewissenhaft vorbereitet und der Gesamteindruck, den das Werk hinterließ, durch nichts getrübt, der denkbar beste. Darstellung, musikalische Begleitung und Ausstattung wirkten in harmonischem Einklange zusammen, um der Aufführung einen vollen künstlerischen Erfolg zu sichern. Das volle Haus war aber auch von dem Gebotenen sichtlich hochbefriedigt, was in den spontanen Beifallsstürmen deutlich zum Ausdruck kam. Von den Darstellern ist diesmal in erster Linie Fr. Tschoyer zu erwähnen, die als hübsche Herzogin eine in jeder Hinsicht vorzügliche Leistung bot, es sei nur z. B. an die reizende Kinderzene erinnert, die zu den anmutigsten Einfällen des ganzen Werkes gehört und natürlich auch wiederholt werden mußte. Auch Herr Schitaneber füllte als Herzog vollkommen seinen Platz aus. Für Humor sorgten in ausgiebigster Weise Herr Dhat als Weißkappel sen. und besonders Herr Kirsch als dessen schüchternen Sohn. Auch Herr Roitner als Gardeoffizier und Fr. Meinski als Wirtsch verdienen lobende Erwähnung. Das Orchester hatte einen besonders guten Tag, auch die Harfe, von Herrn Direktor Kletmann mit künstlerischer Meisterschaft gehandhabt, war vertreten, was die orchestrale Wirkung bedeutend erhöhte. Die Inszenierung war sehr hübsch und stilvoll, in erster Linie ein Verdienst des Obergarderobiers Herrn Markgraf, dem hierfür auch ein Wort der Anerkennung gewidmet sei. Kein Wunder, daß die Stimmung im ausverkauften Hause die denkbar beste war und den ganzen Abend hindurch gut anhält. Also ein ganzer Erfolg.

Marburger Bioskop. Morgen eine Neuheit der Nordist-Filmgesellschaft: „Die Macht der Geisterstunde“, die durch ihren mythischen Zauber, unterstützt durch prächtige Naturaufnahmen, den Eindruck auf den Zuschauer nicht verfehlen wird. Ein glänzend gespieltes Schicksalsdrama, das die Menschen als willenlose Marionetten in der Hand einer stärkeren Macht zeigt. Lu Imhoff, das vergötterte einzige Kind reicher Eltern, hat durch Neugier und Gespenstergeschichten verführt, den Schleier der

Zukunft zu heben gesucht und in der Schicksalsnacht der heiligen Lucia, am 13. Dezember, eine Offenbarung erzwungen, die ihr in Gestalt eines jungen Mannes erscheint. Die Aufregung hat ihr Nervensystem gestört und sie muß in einem Sanatorium Heilung suchen. Der Besitzer der Anstalt verliebt sich in seine junge, schöne Patientin und die Beiden finden sich. Nach geschlossener Ehe reisen sie in das Gebirge. In einem Hotel lernt Lu auf phantastische Art das Urbild ihrer Traumercheinung kennen und ihr Schicksal erfüllt sich auf tragische Weise. Auch die Ergänzung ist sehr gut gewählt und zählt diese Bilderserie zu den erstklassigen Großstadtprogrammen.

Feldpostpakete. Vom 3. Jänner 1916 an werden Feldpostpakete zu allen Feldpostämtern zugelassen. An die Feldpostämter 11, 39, 51, 125, 149, 169 und 186 können an allen Tagen Pakete, an die übrigen Feldpostämter nur Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche aufgegeben werden. In den Feldpostpaketen dürfen lediglich versendet werden: Erstens Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände und zweitens Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, benzinlose Cereisin-Feuerzeuge.

Spende. Herr Höfer, Müntalshändler, spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Rudolf Wagner der Rettungsabteilung 10 R.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Russische Anstürme abgeschlagen.

Wien, 28. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz
An der bessarabischen Front und am Dnjestr, nördlich Zaleszczyki, wurden gestern wiederholte Angriffe starker russischer Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Waldzone, nördlich Toporuz. Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender **Massenangriff, 15 bis 16 dichte Reihen tief, brach im Artilleriefener unter schwersten Verlusten zusammen**. Das gleiche Schicksal hatte der feindliche Angriff nördlich des Dnjestr. Unsere Verluste sind gering. Nachtsüber herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz
An der Tiroler Süd- und Südostfront dauern die Geschüßkämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz
Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Montenegriner von Gobjovo nach Bijoca zurück. Nächste Kovren wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht
Berlin, 28. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 28. Dezember:
Westlicher Kriegsschauplatz

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner, darunter zwei Frauen, getötet. An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaftere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe. Am Hirzstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Regler Zugverkehr auf dem Bahnhof Soisson wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital, anscheinend zum Schutz des Bahnhofes, mit roten Kreuz-Flaggen versehen. Zufallstreffer in das Hospital sind bei der Nähe desselben vom Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Östlicher Kriegsschauplatz
An der Beresina sowie nordöstlich von Chartoryst und bei Berestianyn wurden russische Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung

Die Haltung Rumäniens
Mailand, 28. Dezember. (Tel. d. R.-B.)
Einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge traf der gewesene rumänische Finanzminister Marghiloman gestern in Paris ein. Gesprächsweise erklärte Marghiloman, Rumänien habe keinerlei Absicht, seine Neutralität aufzugeben.

Die Türkei im Kampfe
Fahnenübergabe an neue Regimente
Konstantinopel, 27. Dezember. (Tel. d. R.-B.)
Gestern nachmittags fand in der Nähe des Yildizpalastes die feierliche Fahnenübergabe an Infanterie- und Kavallerieregimenter statt. Bei der Übergabe der Fahnen hielt der Sultan, der in Marschalluniform erschienen war, an die Soldaten eine Ansprache, worin er seine Befriedigung über die Fortschritte der Armee ausdrückte, dem Allmächtigen für die Siege Dank sagte und ihn anflehte, daß sie ihre Fortsetzung finden mögen. Der Feter wohnte auch Vize-Generalissimus Enver Pascha, alle übrigen Minister und der bulgarische Militärattaché bei.

Friedensreden verboten!
Die verunglückte Friedensexpedition

Kopenhagen, 28. Dezember. (Tel. d. R.-B.)
Wie „Extrabladet“ erfährt, wird der amerikanischen Friedensexpedition in Kopenhagen verboten werden, Versammlungen abzuhalten. Keinem Amerikaner wird gestattet werden, öffentlich oder in geschlossenen Versammlungen zu sprechen. Das Verbot gründet sich auf den Beschluß, den die Regierung nach dem Björnson-Skandal gefaßt hat, wonach es keinem Ausländer mehr in Kopenhagen erlaubt sei, Vorträge über Fragen zu halten die mit dem Kriege in Verbindung stehen. Das Verbot werde unzweifelhaft zur Folge haben, daß die Expedition schnellstens Kopenhagen wieder verläßt.

Friedenssehnsucht im Russenheere
Meutereien im Heere

Czernowitz, 28. Dezember.
Ein gefangener russischer Offizier erzählte, daß im russischen Heere in der letzten Zeit umfangreiche Meutereien ausgebrochen seien, die in der langen Dauer des Krieges und der immer mehr fühlbarer werdenden Friedenssehnsucht ihren Grund haben. Einige Regimente mußten aus der Front gezogen und nach dem Hinterland gebracht werden. Die Aufbauschung der vor kommenden Plänkelleien durch die russischen Kriegsberichte der Heeresleitung zu bedeutenden Erfolgen sollte ein Mittel sein, den Truppen neuen Mut zu geben.

Postverkehr mit der Türkei
Konstantinopel, 27. Dezember. (R.-B.)
Die Postdirektion kündigt an, daß am 1. Februar der Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Skandinavien und Bulgarien beginnen werde.

Guter Eindruck in Schweden
Stockholm, 28. Dezember. (Tel. d. R.-B.)
Mit besonderer Genugtuung bespricht die ganze Presse die Tatsache, daß der deutsche Gesandte Freiherr von Lucius schon am 24. Dezember dem Minister des Auseren das lebhafteste Bedauern seiner Regierung anläßlich der „Argo“-Angelegenheit ausgedrückt hat. (Die „Argo“, die russische Banntwaare führte, wurde versehentlich im schwedischen Territorialgewässer gestellt.)

Verstorbene in Marburg
18. Dezember. Sal Elisabeth, Besitzerin, 76 Jahre, Mellingerstraße.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer guten Tante, der Frau

Anna Jernay, geb. Kirchner

Hausbesitzerin

sei allen werten Freunden und Bekannten hierfür, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Trauerakte auf das innigste gedankt.

Marburg, am 27. Dezember 1915.

Die tieftrauernde Familie Hofer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, bew. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Kolar

zugekommen sind, sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse des teuren Verbliebenen spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danke ich der löbl. freiw. Feuerwehr und ihrem Hauptmann Herrn Alois Heu, sowie dem Herrn Direktor und den Herren Angestellten der Gasanstalt.

Marburg, am 27. Dezember 1915.

Rosa Kolar, Gattin

im Namen aller Verwandten.

Hauswirtschafts-Schule

Dienstmädchen-Schulvereines

Graz, Schießstattgasse 42

beginnt an jedem 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober ein

sechsmoatlicher Unterrichtskurs

für Mädchen über 14 Jahre mit Anleitung zum Kochen, Waschen, Bügeln, Weißnähen und Zimmerdienst und mit Unterweisung in der Kinderpflege.

Die Aufnahmsgesuche mit Schulentlassungszeugnis, Moralitäts- und Gesundheitszeugnis (Kempelfrei) müssen drei Wochen vor Kursbeginn eingekendet werden.

Schulgeld für Unterricht (20 K.), Wohnung u. Verpflegung (30 K.) ist monatlich im vorhinein zu entrichten. Aufnahmegebühr 1 K. Für die Schülerinnen wird vom Vereine die Dienstvermittlung nach jedem Kurs-Schlusse unentgeltlich besorgt.

Die Beschäftigung der Schule ist jeden Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr gestattet.

Der Ausschuss des Dienstmädchenschulvereines.

Kriegsversicherung

des „Ö. und U. österr. Militär-Witwen- u. Waisen-Hilfsfond“, Bezirksstelle Marburg a. D.

im Amtsgebäude der I. I. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stod, Tür 14, woselbst durch den Leiter, Herrn Joh. Wessenjat Auskünfte erteilt und Anträge entgegengenommen werden. (Zu gewünschten Besuch genügt eine Postkarte.)

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 29. bis 31. Dezember

1. Kriegswochenbericht der Saska-Woche Nr. 57.
2. Der Clown und der Esel. Außerst gelungene Varietè-Nr.
3. Albert, der Mann im Koffer. Possè.
4. Was zu viel ist, ist zu viel. Lustspiel.

Die Macht der Geisterstunde.

Schicksalsdrama in 3 Akten. Nordischer Kunstfilm.

Ein guter Rat, durch Wort und Tat!

„Vergessen Sie nicht.“

Sie können sich das Sohlen und Reparieren Ihrer Schuhe ersparen, wenn Sie selbe zeitweise mit flüssigem Kautschuk belegen. Sohlen halten mindestens dreimal so lang, bleiben absolut wasserfest und elastisch. 1 Flasche zu K. 1.00 genügt. Macht sich 20fach bezahlt. Franko bei Voreins., sonst Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. 5349

Nähmaschinen und deren Reparaturen.

billigt und gut bei 4994

Küttner, Kärntnerstrasse 17.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel usw. günstig einzuführen, man verlange unsere 5305

Lebensmittel-Preisliste,

die wir kostenlos und portofrei senden. Gebr. Reichart, Großhandlungshaus, Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.

Südsich möbl. Zimmer mit separiertem Eingang ist zu vergeben. Herrngasse 46, 3. St., Tür 10.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Elisette Südfeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Schön möbliertes ZIMMER

nur an soliden Herrn sogleich zu vermieten. Anfrage B. d. Bl. 5346

Zu verkaufen

preiswert: Damenschreibtisch, Speisezimmerstisch, Schlafzimmerschrank, alles sehr gut erhalten. Gerichtshofgasse 16, Tür 8, 3. Stod von 2 bis 3 Uhr. 5351

überseeische 5360

Briefmarken

zu verkaufen. 50 Prozent Rabatt. Weihnachtsgelgenheit. Von 12-2 Uhr Hotel Schwarzer Adler, Zim. 17.

Schöne Wohnung

bestehend aus Zimmer, Küche und Zugehör samt Gartenanteil ist an kinderlose Partei sofort zu vergeben. Anfrage Magdalenengasse 21. 5354

Wohnung gesucht

sofort, 3-4 Zimmer, rechtes Draufser bevorzugt. Adressen erbeten bis 31. Dezember unt. „Ständige Partei“ an die Berv. d. Bl. 5353

Ein Kurs

Italienisch, Slowenisch, Deutsch, neue komb. Methode, Konversation, Grammatik, Literatur; Gruppen nach Interesse und Vorbildung. Tages- und Abendstunden. Beginn am 3. Jänner. Anmeldungen bis 30. Dezember tägl. 11-12 u. 1-2. 5353

Gut erhaltener

Herren-Winterrock

billig zu verkaufen. Anfrage Berv. d. Blattes. 5336

Reichhaltige Auswahl

in allen leichten und schweren, gezeichneten, angefangenen u. fertigen

Sandarbeitsen

für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

neu eingelangt

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung - Billige Miete - Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched.-konto Nr. 52585.



Gesucht sofort

2 kleinere Zimmer (Süd), möbl. oder unmöblert, mit Gasbeleuchtung, Rayon Volksgarten, Hauptplatz, Baradenhospital. Adressen abzugeben in der Berv. d. Bl. 5363

Reservistensfrau

sucht nett möbliertes Zimmer event. mit Küchenbenützung. Anträge unter „Reservistensfrau“ an Bv. d. Bl.

Zu vermieten

schön möbliertes Zimmer. Gartengasse 8, Tür 6. 5389

Nette

Bedienerin

wird gesucht. Steinmeßgeschäft Rociancic, Schillerstraße. 5382

Verkaufe

20.000 Liter sehr guten süßen Gebirgsbirnenmost per Liter mit 28 S. ab Bahnhof Stainz. A. Sager in Stainz, Steiermark. 5371

Zu kaufen gesucht

Schubladelasten und einige Sessel. Anträge unt. „Möbel“ an die Berv. d. Bl. 5365

Hausmeisterleute

suchen Posten. Adresse in der Berv. d. Bl. 5364

Gefunden

einfache Brosche. Tegetthoffstraße 11, Tür 12. 5359

Zu kaufen gesucht

gebrauchter altdentscher Tisch. Adresse in der Bv. d. Bl.

Verlässlicher Kutscher

zu zwei Pferden wird sofort aufgenommen. Hauptbahn-Restoration, Marburg. 5379

Kontorpraktikant

mit guter Schulbildung wird gesucht für eine Weintellerei, Anfrage in d. Berv. d. Bl. 5362

Reservistensfrau

sucht billige Kinderbekleidung von 2 bis 9 Jahren zu kaufen. Karte genügt. Adresse in Bv. d. Bl. 5368

Der Betreffende

der am Donnerstag den 23. Dez. früh am Bahnhof ein Paket mit Schwaren und Dokumenten gefunden hat, wird ersucht, die Dokumente in der Berv. d. Bl. abzugeben. 5367

Unmöbliertes Zimmer

eventuell mit Küche, sonnseitig. zu mieten gesucht. Anträge unter „Unmöbliertes Zimmer“ an die Berv. d. Bl. 5351

Möbel

gut erhalten, sofort zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 5380

Hauschneiderin

die Köstume macht u. Weißnäheret versteht, wolle Adresse in der Berv. d. Bl. abgeben. 5373

Zimmer und Sabinett

oder Zimmer und Küche, sonnig, Nähe Tegetthoffstraße od. Burghplatz von Offizier gesucht. Unter „M. P.“ an die Berv. d. Bl. 5376

Köchin

zu 2 Personen, welche etwas nähern kann, wird per 1. Jänner 1916 aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 5366

Wohnung

möbliert oder unmöbliert, bestehend aus 1 oder 2 Zimmer und Küche samt Zugehör ab 1. Feber zu mieten gesucht. Anträge unter „Nuhiges Heim“ an die Berv. d. Bl. 5374

Zu verkaufen

reinrassige Pinzgauer Kuh, im 4. Jahr, hochträchtig, dann 2 Jungstiere, 17 Monate alt, Mariahofer und Pinzgauer Kreuzungsrasse. Anzufragen bei Otto Schwarzhag in Monsberg bei Pettau. 5377

Junger tüchtiger 4992

K.O.M.M.I.S

beider Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Anfrage bei Josef Ullaga, Tegetthoffstraße.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue Kämpfe in Ost und West.

Russische Massenangriffe, Angriffe der Italiener und französische in den Vogesen abgeschlagen. Glänzendes fremdes Urteil über unsere Südwestfront.

Bessarabische Stürme.

Marburg, 29. Dezember.

Wetterwendisch, launisch und unberechenbar wie der April ist dieser Krieg, der jetzt alle Herzen Europas erfüllt; der Stunde, die noch dauernde Ruhe auf den Fronten zu sehen vermeint, folgt rasch und unvermittelt das Trommelfeuer, dessen brüllender Chor im Grauen der Eisenlieder vorangeht dem Sturme der Massen. Gestern noch konnten wir im Zeitaussage auf die Starrheit der Fronten im Osten und Westen verweisen; aber was vorne noch galt und und noch in den ersten Stunden des Nachmittags als sicher geglaubt werden konnte, wurde gegen Abend durch den Generalstabsbericht dementiert. Der von blutigen Schatten ruhlos getriebene, von düsteren Bildern der Vergangenheit und der Zukunft seines Hauses gequälte Kaiser von Rußland und die Führer seiner Armeen empfinden die Ruhe an den Fronten als die Stabilisierung jenes Unheils, das über Rußland seine nachtschwarzen Schatten breitet und dessen Gespensterarme nach Bepter und Kronreiß des Zaren langen. Vor den Augen des nervösen zweiten Nikolaus mögen sie wieder auferstehen die Bilder seiner Vorfahren auf dem Throne Rußlands, die Opfer des Nihilismus

und der Kamarilla des eigenen Hofes: Von Bomben zerrissen, mit dem Strich erdrückt und unter ihnen die Gestalt jenes dritten Peter, der beim Festmahle im Schlosse zu Kopscha urplötzlich aussprang, als er das Gift des Weines in seinen Gliedern rasen fühlte und dem seine eigenen Offiziere würgend dann ein Ende machten. Viel Gemeinsames zieht sich vom Hause der Kurik, der Romanow, der Holstein-Gottorp zu dem Königtume von Serbien; der Mord steht hier wie dort hinter dem Throne und die Gier, durch kriegerischen Erfolg die Blutflecken an den Stufen des Thrones zu überglänzen und die Herrschermacht zu stärken, hat dem König Peter wie dem Kaiser Nikolaus die Fackel des Krieges in die Hand gedrückt. Die Ruhe an der russischen Front bedrohte die zitternde Ruhe des Zaren, denn sie bedeutet, daß der Feind weithin und unerschüttert auf russischem Boden steht und die dunklen Stimmungen der russischen Seele sind ebenso unberechenbar wie das Wetter im April. Und deshalb griff man wieder zur Karpathentaktik, trieb man wieder die Sturmreihen nach vorne, fünfzehn, sechzehn Glieder tief und ließ das Leben von Tausenden wieder nutzlos vertropfen, denn an unseren Fronten brachen alle diese Massen in ihrem Blute zusammen, wie einst

im Grauen der Karpathen, bevor jene Maitage kamen, da Mackensen bei Gorlice den russischen Menschenwall zerbrach und Rußlands Armeen in wilder Flucht getrieben wurden über Berge und durch Wälder, über Sümpfe und Ströme und Hunderttausende in die Gefangenschaft zogen. Und wieder, wie schon so oft in der Zeit dieses gewaltigsten Krieges, setzte Rußlands wilder und blinder Angriff an unserer bessarabischen Front ein; wie Herr von Cadorna aus politischen Gründen seine Regimenter zu den furchtbarsten Opfern trieb, um dem italienischen Parlamente wenigstens ein einziges Schaustück der Eroberung bieten zu können, so folgt auch die russische Heeresleitung nur politischen Trieben, wenn sie gerade an der bessarabischen Front, im Angesichte der Grenztruppen Rumäniens, immer wieder den Versuch erneut, unsere Linien zu durchbrechen, vor den Augen Rumäniens einen Erfolg zu erzielen. Es ist ein Kampf um die Seele Rumäniens, um ihre Entscheidung, um die Entschlüsse des Hofes zu Bukarest und jedesmal, wenn die Lage in Bukarest nicht günstig empfunden wird am Hofe des Zaren, müssen viele tausend Russen vor unseren Linien verbluten. Sie sterben nicht für Rußland, sondern für Rußlands Diplomaten in Bukarest, für ein

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

48

(Nachdruck verboten.)

Hobrecht sah sie mit zunehmendem Entsetzen an. Sein Gesicht wurde nach und nach aschgrau. Nach einer langen Pause sprach er leise:

„Ich hab' dich damals gefragt, ob du es meinewegen tust. Du hast mir versichert, daß du den Mann lieben lernen könntest . . .“

„Liebe, Liebe!“ loberte sie mit ungewohnter Festigkeit auf. „Was weiß ich davon? Ich gehöre gewiß zu den Menschen, die dazu gar nicht geschaffen sind. Aber das kommt ja nicht in Frage. Ich achte Schönhag, wie er es verdient, ich bin ihm dankbar für alles, was er an uns getan hat und noch tun will. Und so lang ich glauben durfte, daß ich ihm das Leben verschönern könne . . . Aber das wird anders! Der Sohn hat Rechte an ihn, die ich unheilbar verlege. Jetzt lebt Schönhag in einem Rausch. Gines Tages wird er daraus erwachen und ich werde ihm fremd sein.“

„Frauenzimmer-Sentimentalitäten!“

„Nein, nein, das ist mir schrecklich klar: über die Feindschaft seines Sohnes kommt er nicht hinweg. Das Band zwischen ihnen ist ein heiligeres als das, das er mit mir zu knüpfen gedenkt, und jedenfalls das ältere. Den Bruch mit seinem einzigen Kinde kann er — gerade in seinem Alter — auf die Dauer nicht verwinden.“

„Höre du, das geht zum Wahn! Wenn du das dem Schönhag sagst, der tat' sich bedanken für so viel Rücksicht auf seine Vatergefühle. Er wird der Ansicht sein, daß du ihm das selbst ausmachen lassen könntest und daß er immer noch lieber den Sohn verlieren möchte als dich. Denk' doch nicht jederzeit an die Andern, wahre doch endlich einmal dein Recht auf Glück! Deine eigene Zukunft fällt mindestens ebenso schwer ins Gesicht, und wenn du das in deinem ewigen Drang nach Selbstaufopferung nicht einsehen willst, dann überlege, wer in Mitleidenschaft gezogen würde, wenn du aus übertriebenem Hartgefühl für einen verschnupften Stiefsohn auf den Einsall lämst, dir von Schönhag dein Wort zurückgeben zu lassen!“

Sie erschrad. Da war es gesagt, was sie noch nicht auszudenken gewagt hatte. Sie ihr Wort zurückbitten! Wie Befreiung hätte es geklungen, wenn es nicht eben aus dem Munde desjenigen gekommen wäre, dem von Kind auf ihr Sorgen gegolten hatte.

„Wenn er meine Gründe anerkennen wollte, sich mit dem Sohne versöhnen und mich ziehen lassen wollte . . . Er wäre dann doch zu viel Kavaller, dir nicht sein Wort zu halten.“

Wie träumend sprach sie das vor sich hin, wie einen gegen ihren Willen lautgewordenen Gedanken. Die Schreckensgebärde des Vaters machte sie aufsehen. Wie er da vor ihr erschien: einfach zerschmettert, da ermaß sie erst, wie es um ihn stand. Die Lebenslüge war von ihm abgestreift. Er selbst

nicht und niemand konnte mehr darüber getäuscht werden: ein verbrauchter Mensch!

Mit bleichem Munde wiederholte sie ihren letzten Satz, wie ein Trostsprüchlein, und konnte doch nicht verbergen, daß sie selbst nicht daran glaubte.

„Ja“, antwortete er mit verzweifeltem Grinsen, „daß er auf dich verzichtet und mich dennoch bei sich behält, als seinen Pensionär! Bildest du dir das wirklich ein?“

„Als den Künstler, den er zu fördern versprochen hat. Und du wirst ihn — mit deinen Leistungen bezahlen.“

„Mit was —? Ach ja, ja!“ Ein Krampf ging über sein Gesicht. „Du denkst an die Hofmaler der Päpste und der Renaissancefürsten, die nach bestimmten Aufträgen . . . Vari juri, sag' ich dir. Wenn du zurücktrittst, wird sich Schönhag nicht beifallen lassen, an Hans Hobrecht den Kunstwohlthäter zu spielen. Da bin ich auch in Gnaden entlassen und kann mit meiner Kunst hausieren gehen. — Ich bin einmal einem alten Kerl von Bekannten begegnet, der ist in der Sommerszeit, wo's auch bei den Photographen nichts zu verdienen gibt, in der Wiener Umgebung von einer Villa zu der andern gewandert, mit der Mappe unter'm Arm, und hat bei den Sommerfrischlern angefragt, ob sie sich oder ihre Kinder — die süßen Engelsköpfe — nicht porträtieren lassen möchten.“

(Fortsetzung folgt.)

Hirngespinnst, für den Wahn des Zaren, der wie hypnotisiert auf Rumänien blickt, das doch von Rußland verraten und betrogen wurde nach dem Kriege Rußlands mit der Türkei. Noch gebietet der Zar über das Leben von Millionen seiner Soldaten; wie er ihr Blut vergeudet, ihr Leben verschleudert, weil er den furchtbaren Irrtum seines Krieges nicht eingestehen will, das wird Zar Nikolaus nicht vor der Geschichte und nicht vor seinem ewigen Richter verantworten können!

N. J.

An Bulgariens Küste.

Die Besuchsfahrt russischer Torpedoboote.

Petersburg, 28. Dezember. (Tel. d. NB.)

Die Petersburger Tel. Ag. meldet:

Über die letzten Operationen unserer Torpedoboote an der bulgarischen Küste teilen die zuständigen Stellen mit, daß die in jener Gegend befindlichen Torpedoboote zwei feindliche Segelschiffe antrafen und versenkten. Außerdem wurde die bulgarische Küstenwache beschossen. Mehrere feindliche U-Boote griffen den Torpedobootzerstörer „Grumky“ an, der jedoch zwecks auf ihn abgeschossenen Torpedos geschickt auswich und den Angriff durch Geschützfeuer abschlug. Man hat Grund, anzunehmen, daß eines der feindlichen U-Boote gesunken ist. (Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß das U-Boot weder gesunken noch beschädigt ist.)

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 28. Dezember. (NB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Eines von drei feindlichen Flugzeugen, welche über Ari Burnu flogen, wurde durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schleppten die Trümmer des Flugzeuges in der Richtung nach Imbros ab.

Bei Seddil-Bahr dauerte der Kampf mit allen Arten von Feuerwaffen sowie mit Bomben und Lufttorpedos wie gewöhnlich an. Ein Panzerschiff vom Typ „Agamemnon“ bombardierte unter dem Schutze von zwei Kreuzern, zwei Monitoren und acht Torpedobooten durch kurze Zeit mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und erzielte auf dem Panzerschiff und auf einem der Kreuzer je einen Treffer. Am 27. Dezember feuerte ein Monitor hinter der Insel Merteb 80 Granatenschüsse auf die anatolische Seite der Meerenge ab. Unsere Batterien auf der anatolischen Seite der Meerenge nahmen zu verschiedenen Zeiten die Landungsstellen von Tele Burnu und Seddil-Bahr unter Feuer, behinderten und beunruhigten die Vorförderung feindlicher Truppen, versenkten eine Schaluppe in Tele Burnu und zerstörten durch zwei Treffer einen großen Hangar. Eines unserer Wasserflugzeuge warf mit Erfolg in der Nacht vier Bomben auf ein Zeltlager ab. Sonst nichts Neues.

Der U-Schrecken.

Wieder vier Dampfer versenkt.

London, 26. Dezember. (NB.) Der britische Dampfer „Yeddo“ aus Glasgow (4552 B.-Tonnen) ist versenkt worden, desgleichen der britische Dampfer „Cottingham“ (513 T.) und der belgische Dampfer „Ministre Beernaert“ (4.215 T.). Die Besatzung des „Yeddo“ wurde gerettet, von den beiden anderen Dampfern je sieben Mann.

London, 28. Dezember. (NB.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Van Stirum“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

Der Pariser Sozialistenkongress.

Paris, 28. Dezember. (Tel. d. NB.)

Dem Blatte „La Presse“ zufolge hat die Zensur jegliche Veröffentlichung über die Sitzungen des sozialistischen Kongresses in Paris außer dem offiziellen Sitzungsberichte verboten. Diese besagen über die gestrige Sitzung nur, daß auf der Tagesordnung die Prüfung der allgemeinen Lage und das Thema: „Die Partei und der Krieg“ standen. Unter den Rednern befand sich nach der Liste auch Guesde. Mit der gestrigen Nachtsitzung dürfte der Kongress beendet sein.

Aufstand in China.

Das Werk Japans?

Peking, 28. Dezember. (Tel. d. NB.)

Das Reuterbüro meldet:

Der Militärgouverneur von Yunnan erließ eine Proklamation, worin die Unabhängigkeit Yunnans erklärt wird. Es heißt darin, daß Yuan Shik'ai die Erde, welche er als Präsident abgegeben hatte, gebrochen habe und den Ermahnungen, die Republik wieder herzustellen, nicht nachgekommen sei. Zahlreiche Truppenverstärkungen werden aus dem Norden nach dem Süden befördert.

Eisenbahnunglück in Italien.

Rom, 28. Dezember. (NB.) Heute nachts stießen sieben Kilometer vor Bologna ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Wagen des Schnellzuges wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden getötet und etwa 50 verwundet, darunter viele Soldaten.

Mailänder 20 Millionen-Abgang.

Lugano, 28. Dezember. (NB.) Bezeichnend für die Krise der Haushaltungsplan der Stadt Mailand für 1916, der mit einem Fehlbetrag von rund 20 Millionen Lire abschließt.

Auf eine Mine gestoßen.

Ymuiden, 28. Dezember. (NB.) Der Ymuidener Dampfer-Trawler „Erin 88“ stieß gestern früh beim Fischen in der Nordsee auf eine Mine; 3 Mann der Besatzung sind getötet, 3 schwer verwundet worden, 8 Ueberlebende wurden mittags durch einen anderen Dampfer-Trawler hier gelandet.

Ein Schulhaus niedergebrannt.

Wien, 28. Dezember. (NB.) Heute abends brach auf dem Hermannskogel ein Brand aus, welcher das dort befindliche Schulhaus zerstörte. Die in der Umgebung gelegenen Waldungen und Baracken erlitten keinen Schaden.

Marburger Nachrichten.

Trauerfeier für Rudolf Wagner. Nach dem Leichenbegängnisse Rudolf Wagners, über welches wir bereits kurz berichteten — nachgetragen sei noch, daß Stadtpfarrer Moravetz in der Domkirche dem toten Komponisten einen Nachruf ergreifend den Bardechor sang — versammelten sich im Großgasthof Erzherzog Johann der Marburger Männergesangverein, die Südbahnliedertafel, der Kaufmännische Gesangverein und die Abordnungen der Männergesangsvereine von Pötau und Cilli (welch letzteren die Bundesleitung ihre Vertretung übertrug) zu einer Trauerfeier. Der Obmann des Marburger Männergesangvereines, Herr Direktor Zweifler, begrüßte die Erschienenen und gab die eingelagerten Beileidskundgebungen bekannt, darunter jene, die Bürgermeister Dr. Schmiderer namens der Stadtgemeinde an den Männergesangverein richtete und hielt dann eine Rudolf Wagners Wirken und Leben warm würdigende Trauerrede, in der er besonders die Tätigkeit und Bedeutung Wagners für die Entwicklung des Vereines pries und jener Wertschätzung Ausdruck gab, die dem Verschiedenen auch als Mensch überall genos. Zum Schlusse der Rede erhoben sich alle Versammelten von den Sigen, — die letzte Ehrung für den soeben zu Grabe getragenen Meister der Töne, der nun in ewiger Stille im großen Garten der Toten ruht.

Soldaten-Weihnachtsfeier am Hauptbahnhofe. Vielleicht die schönste Marburger Soldaten-Weihnachtsfeier veranstaltete die Labestelle am Hauptbahnhofe, deren Seele und opferwillige und bei Tag und Nacht tätige Leiterin Frau Bayer-Swathy ist. An der Labestelle selbst war ein Weihnachtsbaum aufgestellt und ein großer, reichgeschmückter Baum im Wartesaale der Soldaten. Das war ein Glitzern, Funkeln und Leuchten, welches vom Weihnachtsbaume ausstrahlte und in seinem frohen, beseligenden Schimmer hatten Frau Bayer-Swathy und ihre Helferinnen. Geschenk neben Geschenk ausgebreitet für die Soldaten, denen hier, während sie in Marburg auf die Weiterfahrt warteten, eine unerwartete Weihnachtsfeier bereitet wurde vor der Fahrt in ferne Land. Der

Herr Oberleutnant Reimoser hielt an die Soldaten einige sinnige Ansprache, in der

er den Staat mit einem Walde verglich, in welchem jeder Baum seine Bestimmung hat, wie jedem Menschen ein Ziel seines Lebens und seines Wirkens gesetzt ist. Wie im Walde alte und junge Bäume nebeneinander stehen, so stehen auch in unserer Kriegsheere die Jungen neben den Alten und ein Ziel, der Schutz des Vaterlandes, führt sie zueinander und miteinander. Die Rede klang aus in ein dreifaches Kaiserhoch. Frau Bayer-Swathy und die Damen vom Labedienst nahmen hierauf die Verteilung der Liebesgaben vor; über 400 Pakete mit sehr erfreulichem Inhalte wurden an die Soldaten verteilt, ferners Kuchen, Äpfel, 600 Zigarren, jedem ein Glas Wein usw. und die Freude über das fern der Heimat ihnen sorgsam und liebevoll bereite Weihnachtsfest leuchtete von dem Antlitze jedes Beschenkten. Es muß Frau Bayer-Swathy ein neues tüchtiges Stück Arbeit gelöst haben, außer für die laufenden großen Bedürfnisse der Labestelle auch noch für das Weihnachtsfest der Soldaten so viele und so reiche Gaben zusammenzubringen; die verdienstvolle Leiterin der Labestelle, ihre Mitwirkenden und die Spender mögen den Lohn für Mühe und Gabe in dem stillen inneren Dank unserer braven Soldaten finden, die nach solcher Liebestat wieder hinaus-zogen zur Front, um dort mit ihrem Leben unsere Heimat zu schützen.

Marburger Soldatentag 1915. Neunzehnter Spendenausweis. Ergebnis der durch Seine Excellenz Dr. Michael Rapotnik, Fürstbischof von Lavant, in der ganzen Diözese angeordneten Sammlung der F. B. Pfarrämter 2537 R. 84 S. und wurden daher einschließlich der schon ausgewiesenen eigenen Spenden des Fürstbischofs von 400 R., sowie des Ertrages des Kirchenkonzertes in der Domkirche vom 3. Dezember im Belaufe von 462 R. 78 S., den Zwecken des Marburger Soldatentages durch das hiesige Anwesen insgesamt 3400 R. 62 S. zugewendet. An weiteren Widmungen der Gemeinde im politischen Bezirke Marburg sind eingelaufen: Ploberberg 20 R. 32 S., Goritzen 53 R. 50 S., Schittanzen 12 R. 30 S., Roßwein 32 R., Hüllsdorf 53 R., Wolfsthal 9 R. 80 S., Gruschau 8 R. 50 S., Ober-St. Kunigund 84 R. An Einzelspenden: Herr Karl Kobaus 20 R., Stadtbaumeister Julius Glaser 20 R., Herr Ludwig Kresnit in Kerschbach 10 R. Höhe des neunzehnten Spendenausweises 2861 R. 26 S. Gesamtbetrag der bisher ausgewiesenen Eingänge 32.007 R. 7 S.

Für das „U-Boot.“ (22. Spendenausweis der Ortsgruppenleitung.) Warenhaus Gustav Pirchan 100 R. (zweite Spende), Spende des l. u. l. Verteidigungs-Bezirktes 94 R., Herr Karl Worsche 50 R., Spende der 4. Kompanie des Einjährig-Freiwilligen-Bataillons 50 R., Regimentsarzt Dr. Johann Turzic 30 R., Oberleutnant Anton Gsellmann in St. Martin bei Würzburg 16 R., Herr F. Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit bei Marburg 15 R. Höhe der bisherigen Eingänge 34.170.64 R. Weitere Spenden zur Ergänzung des Sammelergebnisses auf rund 35.000 R. werden in der Verwaltung der Marburger Zeitung, von der Marburger Gemeinde-Sparkasse, der Filiale der Anglo-Osterr. Bank und der Ortsgruppen-Vorstellung dankbarst entgegen-genommen. Die „U-Boot“-Sammlung des Österreichischen Flottenvereines hat die erste Million bereits überschritten. So erfreulich dieser Umstand an sich auch ist, so scheint uns der gemeldete Erfolg als Gesamtleistung des Reiches, trotz der warmen Anteilnahme, welche unsere ausgezeichnete Kriegsmarine verdient und genießt, nicht vollkommen zu entsprechen. Es ist dies auch daraus ersichtlich, daß in Österreich-Ungarn in kürzerer Zeit für das bulgarische Rote Kreuz die doppelte Summe aufgebracht werden konnte. Jedenfalls aber muß es alle Marburger, welche zur hiesigen „U-Boot“-Sammlung beigetragen haben, mit höchster Befriedigung ersünden, daß unsere verhältnismäßig kleine Stadt in der ganzen Monarchie gesammelten Million beizusteuern.

Die Pferdebesitzer der im Stadtgebiete eingestellten Pferde, welche ihre Pferde wegen Futtermangel außerhalb ihres Aushebungsbezirktes verkaufen wollen, werden hiermit eingeladen, ihre diesbezügliche Willensmeinung umgehend, längstens aber bis 30. Dezember dem Stadtrate, Amtskanzlei Domplatz Nr. 5, 1. Stock, bekanntzugeben, damit diese Pferde einberufen werden können. Gleichzeitig wird nochmals bekanntgegeben, daß jede Veränderung von Evidenzblattspferden unverzüglich beim Stadtrate zur Anzeige zu bringen ist.

Bohnenverkauf durch die Stadtgemeinde. Von morgen an sind in der städtischen Verkaufsstelle, Freihausgasse 3, Bohnen zu erhalten. Anweisungen hierzu sind in der Brotartenkanzlei am Domplatz zu haben.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Der für Donnerstag im Schlachthofe angelegte Verkauf von billigem Rindfleisch findet nicht statt.

Die Preise für Wild. Die l. l. Statthalterei hat mit Erlaß vom 22. d. für Wildbret nachstehende Preise als angemessen erklärt und beigelegt, daß jede Ueberschreitung dieser Preise als Preistreiber anzusehen ist. Diese Preise sind ab Jagd berechnet: Hirsch, Hirschtier, Hirschkalb in der Decke R. 1.60 für das Kilogramm, Reh in der Decke R. 2 für das Kilogramm, ein Hase R. 3.50, ein Fasan R. 3, ein Rebhuhn R. 1.30

Beschlagnahme der Waggonplachen. Um den plötzlich eingetretenen Bedarf an Waggonplachen bei den mit der Einlieferung und dem Abschube von Hey betrauten Verpflegsanstalten zeitgerecht decken zu können, hat das l. u. l. Kriegsministerium das Ministerium für Landesverteidigung ersucht, die Beschlagnahme der im Militärkommandobereich Graz vorhandenen, im privaten Besitze befindlichen Waggonplachen einzuleiten. Die Besitzer von Wagenplachen werden hiemit aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Plachen sofort der städtischen Sicherheitswache anzumelden.

Theaternachricht. Heute wird die überaus anmutige Operettenidylle von Bruno Granichsadtten, 'Auf Befehl der Herzogin' zum dritten Male aufgeführt; es gibt sich auch für diese Vorstellung das größte Interesse kund. Die Direktion ließ, von dem reizenden Kinder-Prinzenpaar (H. Beschützky-Berg) in der Kunstanstalt Massal Lichtbilder anfertigen, auch von der allerliebsten Szene 'Wenn die Musik spielt...', und sind diese in dem Schaufenster der Blumenhandlung Welt zur Ansicht ausgestellt. — Donnerstag, den 30. Dezember wird eine äußerst spannende Schauspielneuheit aufgeführt. Der Verfasser, ein Ungar namens Sandor Hegedüs, bezeichnet sein Werk 'Phantastisches Schauspiel'. In dieser Vorstellung wird Herr Artur Elser, ehemaliges Mitglied des Neuen Theaters in Hamburg, die Hauptrolle spielen. Einen Teil des Reinertrages dieser Vorstellung widmet Direktor Gustav Siege dem Witwen- und Waisenfond eines Feldhaubitzenregimentes. — Der große Erfolg, den Ferdinand Raimunds deutsches Zaubermärchen 'Verschwender', dem so viel edle Poesie entströmt und das stets größte Interesse im Publikum erweckt, bei seiner gestrigen Aufführung erzielte, veranlaßte die Direktion, es am Silvesterabend als volkstümliche Vorstellung aufzuführen. Diese Vorstellung beginnt wie alljährlich ausnahmsweise um 6 Uhr. Um allen Kreisen des Publikums Gelegenheit zu geben, noch vor Jahresluß ein gutes Theaterstück zu sehen, gelten zu dieser Vorstellung ermäßigte Preise. — Nächsten Tagen werden die beliebten Operetten 'Musikantenmädel', 'Ideale Gattin' und 'Kinokönigin' wiederholt.

Weihnachtsfeier im hiesigen Militär-Verpflegsmagazin. Wie in unserer glorreichen Armee stets üblich ist, dem braven Soldaten den Weihnachtsabend angenehm zu gestalten, fand heuer im Marburger Militär-Verpflegsmagazin, in Anwesenheit des Herrn Vorstandes sowie sämtlicher eingeteilten Militärbeamten, diese Feier in glänzender Weise statt. Vor der geschmackvoll mit Waffentrophäen dekorierte Büste Seiner Majestät, sowie vor dem herrlich geschmückten und beleuchteten Christbaum hielt der Herr Vorstand, Militär-Verpflegsoberoffizial Max Nowak, an die Beamten, Unteroffiziere und Soldaten eine martale, sehr ergreifende, auf die Heldentaten unserer unbefiegbaren Armeen gerichtete Ansprache, worauf ein dreimaliges Hoch auf unseren erhabenen Monarchen und auf Seine l. u. l. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Generaloberst Erzherzog Eugen ertönte. Feldwebel Sief bedankte sich im Namen der Mannschaft für diese stets in angenehmer Erinnerung bleibende Feier. Der schöne Abend fand sodann mit der Besenkung und Bewirtung den Mannschaft seinen Abschluß.

Freie Bürgerspitalsspründe. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß eine Bürgerspitalsspründe zur Besetzung gelangt. Bewerber um diese Spründe, mit der der Bezug von täglich 60 Heller, einer Kasten Brennholz jährlich und der Genuß der freien Wohnung im Versorgungshause verbunden ist, haben ihre mit dem Bürgerbriefe, beziehungsweise dem Nachweise der bürgerlichen Abstammung oder Verwandtschaft belegten

Gesuche längstens bis 20. Jänner 1916 hieramts einzureichen.

Verhaftete Einbrecher. Am 20. Dezember verübten die Besitzersöhne Florian und Josef Dseg in Ceroveh im Bezirk Rohitsch bei dem Besitzer Blasius Strabl einen Einbruch und erbeuteten 2750 K. Der Gendarmerie gelang es schon am 21. Dezember, die Täter zu verhaften.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Russenstürme zusammengebrochen. Italienerangriffe abgeschlagen.

Wien, 29. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz
An der bessarabischen Grenze wiederholte der Feind gestern seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall, stellenweise knapp vor unseren Hindernissen, unter unserem Kleingewehr- und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß.

Ostlich von Buzkano w nahmen wir einige Sicherungsabteilungen vor stärkeren russischen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück.

In Wolhynien stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Auch gestern hielt die lebhaftere Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront Tirols an.

Im Suganaabschnitt wurde ein feindlicher Angriff auf den Monte Carbonile, südöstlich Barco, abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Unternehmungen des Gegners im Col di Lana-Gebiet.

An der küstentländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Handgranaten- und Minenwerferkämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Kämpfe in den Vogesen.

Berlin, 29. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 29. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bestende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen. Diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern gemeldete feindliche Vorstoß am Hirsstein brach bereits in unserem Feuer zusammen.

Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückeroberten Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben. Die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen büßten die Franzosen bisher fünf Offiziere und über 200 Mann ein.

Die Engländer verloren gestern zwei Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
An der Küste von Raggasen, nordöstlich von Tulum, scheiterte der Vorstoß einer starken russischen Abteilung.

Südtlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Eugens Südwestarmee.

Urteil eines neutralen Militärs.

Stockholm, 28. Dezember. (Tel. d. R.-B.) Oberst Ackermann berichtet weiters über seine an den Fronten in Tirol, Kärnten und am Isonzo empfangenen Eindrücke: In der Bevölkerung Tirols und Kärntens herrscht ein Geist und ein entschlossener Ton, von dem man sich keine Vorstellungen machen kann. Ueber die Isonzofront äußert sich Oberst Ackermann:

Tatsache ist, daß die Italiener nirgends weiter gekommen sind und jetzt dürfte auch die Zeit vorüber sein, in der irgend welche Aussichten auf Erfolg für sie vorhanden sind. Ueberall unter den österreichisch-ungarischen Truppen herrschte eine außerordentlich gute Stimmung und eine Zuversicht, die aller Beschreibung troht. Man konnte dort die geschicktesten und energischsten Verstärkungsarbeiten, geschmeidig der Natur angepaßt, schauen und eine phänomenale Ausdauer bewundern und dies nicht nur bei den Truppen in den Schützengräben, sondern auch bei denen hinter der Front, welche die Zufuhr von Vorräten besorgen.

Aus Himmels Höhen.

Die Kanzlerrede auf Frankreich geworfen.

Bern, 22. Dezember. (Tel. d. R.-B.) Das 'Berner Tagblatt' teilt mit, daß zur Zeit aus hunderten von deutschen Flugzeugen Flugchriften auf Städte, Dörfer und Schützengräben in Frankreich herniederflattern. Die Flugchriften enthalten die Wiedergabe der Rede des Deutschen Kanzlers über den Frieden, welche bekanntlich die Agence Havas gänzlich entstellte, ja ins Gegenteil verkehrt, den Franzosen übermittelte.

Das Blatt sagt weiter: Weil man in Paris die Wirkung dieser aufklärenden Arbeit bereits spürt, arbeitet das Preßbüro am Quai d'Orsay mit Hochdruck, um dessen Eindruck schnellstens zu verwischen. So bringen viele Blätter zahlreiche Telegramme aus Bern, Basel, Zürich und Lausanne über Hungerknot und Meutereien in Deutschland. Dem französischen Publikum fehlt das rechte Vertrauen zu derartigen Meldungen. So müssen denn wir Schweizer herhalten. Das 'Berne Tagblatt' kritisiert scharf diese ungeschickte Macho und schließt mit der Bemerkung: Am besten wäre, man ließe uns Schweizer überhaupt aus dem Spiele und datiere die Meldungen aus Paris, wo sie entstanden sind!

Rußlands Finanznot.

Das Finanzelend der Zukunft.

Petersburg, 28. Dezember. (Tel. d. R.-B.) Nach einer Meldung der 'Rjetsch' werden in der Haushaltungskommission der Reichsduma die künftigen Ausgaben für die Unterstützung der Kriegsinvaliden und der Kriegswitwen sowie zur Verzinsung der Kriegsanleihen mit jährlich viereinhalb Milliarden Rubel veranschlagt. Von anderer Seite wurde diese Schätzung für viel zu niedrig erklärt. Die Regierung beabsichtigt die Einführung von Staatsmonopolen auf Zucker, Tabak, Petroleum und Versicherungsunternehmungen, um die genannten Ausgaben zu decken.

Nittas Familie geht noch nicht.

Paris, 29. Dezember. (Tel. d. R.-B.) Die Agence Havas meldet aus Cetinje: Die Nachricht von der Abreise der Königsfamilie nach Italien wird ausdrücklich als unrichtig bezeichnet.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit aller Art Lebensmittel usw. günstig einzuführen, man verlange unsere **Lebensmittel-Preisliste**, die wir kostenlos und portofrei senden.
Gebr. Reichart, Großhandlungshaus, Dornbirn, Tirol-Vorarlberg.

Spezerei- und Landesprodukten-Geschäft

mit großem Kundenkreis, nachweisbarer Umsatz u. Reingewinn, auf sehr gutem Posten, ist zu verkaufen. Zuschriften unter „Reingewinn“ an die Verm. d. Bl. bis 4. Jänner 1916.

Wegen Auffassung des Geschäftes, da Inhaber eingedrückt, werden verkauft:

Holz-Brandmalerei-Artikel

als: verschiedene Kassetten, Nähtische, ein Miniatur-Automobil als Spardose, Briefkasten usw. um die Hälfte des Verkaufspreises, der an jedem Stück ersichtlich ist. Der Verkauf findet nur bis 2. Jänner 1916 statt.

Heinrich Steiner, Marburg
 Tegetthoffstraße 44, neben Café „Tegetthoff“.

Rohle

in größeren Quantitäten zu haben beim **Rohlen-Korroschek, Reiserstraße 23.**

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

43. k. k. Staatslotterie

für Zivilwohltätigkeitszwecke der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 10. Febr. 1916. Ein Los kostet 4 Kronen. 2210

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Verdere Zollamtsstraße 5, bei der kgl. ung. Lottogefä. s. d. r. in Budapest, IX., Hauptzollamtsgebäude, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Katzenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Nähmaschinen und deren Reparaturen.

billigst und gut bei **4994**

Küttner, Kärntnerstrasse 17.

Nußbaum-Rundholz

kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen **P. Angel, Laibach, Gradsklidorf 46.** Tüchtige Vertreter gesucht. Händler-Anträge erwünscht.

Wohnung gesucht

sofort, 3-4 Zimmer, rechtes Draufufer bevorzugt. Adressen erbeten bis 31. Dezember unt. „Ständige Partei“ an die Verm. d. Bl. 5353

Hochfeinen Gamser Muskateller-Wein

per Liter **K. 2.40** empfiehlt **Hans Scherfler, Gasthof zum gold. Roß, Wiltringhoigasse 8.**

Verkaufe

20.000 Liter sehr guten süßen **Gebirgsbirnenmost** per Liter mit 28 S. ab Bahnhof Stainz. **K. Sagner in Stainz, Steiermark.** 5371

Zu verkaufen

preiswert: Damenschreibtisch, Speisezimmerisch, Schlafzimmernmöbel, alles sehr gut erhalten. Gerichtsstraße 16, Tür 8, 3. Stod von 3 Uhr. 5351

Verm. Herr,

40 J. alt, symp., wünscht ehrenh. Bekanntschaft eines auffallend hübschen jungen Mädchens. Bevorzugt eine Waise oder aus armer Familie, wo man für sie ein gutes Werk tun kann. Nichtanonyme Zuschr. mit genauer Adresse n. Photographie erb. unter „Neujahr 1916“ an die Verm. d. Bl. Die Photographie wird, nichtpassend, sofort unter „Diskretion Ehrensache“ retourniert. 5379

Zwei schöne möbliert. Zimmer

vom 3. Jänner an ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen **Kaiserstraße 16, 1. Stod** zwischen 10 u. 12 Uhr.

Verkäuferin

der Spezereibranche mit dreijähriger Praxis sucht Stelle. Zuschriften unter „Ehrlich“ an die Verm. d. Bl. 5285

Wohnung

möbliert oder unmöbliert, bestehend aus 1 oder 2 Zimmer und Küche samt Zugehör ab 1. Febr. zu mieten gesucht. Anträge unter „Ruhiges Heim“ an die Verm. d. Bl. 5374

Ehepaar

sucht bis 15. Jänner 1916 eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche. Anträge unt. „Kinderloses Ehepaar“ an W. d. B. Junges kinderloses 5388

Morgen Donnerstag und Freitag sind frische Leber- und Blutwürste zu haben.

Dudolf Welle, Fleischhauerei und Selcherei, Burgplatz 1.

Nett möbliert. Zimmer

ab 1. Jänner 1916 zu vermieten. Preis 24 K. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 5386

Mädchen für Alles

deutsch, ehrlich, flink und rein, wird gesucht. Adresse in der W. d. Bl.

Junges nettes Mädchen

bittet als Kellnerin (Anfängerin) in einem größeren Hause unterzukommen. Gesl. Anträge unter „Fleißig“ an die Verm. d. Bl. 5389

Reservistenfrau

sucht nett möbliertes Zimmer event. mit Küchenbenützung. Anträge unter „Reservistenfrau“ an W. d. Bl.

Reservistenfrau

sucht billige Kinderbekleidung von 2 bis 9 Jahren zu kaufen. Karte genügt. Adresse in W. d. Bl. 5388

Reservistenfrau

sucht Hausmeisterposten in der Stadt. Anzufragen in der Verm. d. Bl.

Schöne Wohnung

bestehend aus Zimmer, Küche und Zugehör samt Gartenanteil ist an kinderlose Partei sofort zu vergeben. Anfrage **Magdalenengasse 21.** 5354

Hauschneiderin

die Kostüme macht u. Weißnäherei versteht, wolle Adresse in der Verm. d. Bl. abgeben. 5373

Hausmeisterleute

suchen Posten. Adresse in der Verm. d. Bl. 5364

Ein Kurs

Italienisch, Slowenisch, Deutsch, neue komb. Methode, Konversation, Grammatik, Literatur; Gruppen nach Interesse und Vorbildung. Tages- und Abendstunden. Beginn am 3. Jänner. Anmeldungen bis 30. Dezember tägl. 11-12 u. 1-2. **Berlischule** 5353 Herrngasse 58, 1. Stod.

Zimmer und Kabinett

oder Zimmer und Küche, sonnig, Nähe Tegetthoffstraße od. Burgplatz von Offizier gesucht. Unter „M. P.“ an die Verm. d. Bl. 5376

Zu kaufen gesucht

gebrauchter altdeutscher Tisch. Adresse in der W. d. Bl.

Kontorpraktikant

mit guter Schulbildung wird gesucht für eine Weinstellerei, Anfrage in d. Verm. d. Bl. 5362

Verlässlicher Kutscher

zu zwei Pferden wird sofort aufgenommen. Hauptbahn-Restoration, Marburg. 5379

Gesucht sofort

2 kleinere Zimmer (Süd), möbl. oder unmöbliert, mit Gasbeleuchtung, Rayon Volksgarten, Hauptplatz, Paradenhospital. Adressen abzugeben in der Verm. d. Bl. 5363

Nette Bedienerin

wird gesucht. Steinmeßgeschäft **Rociancic, Schillerstraße.** 5382

Überseeische Briefmarken

zu verkaufen. 50 Prozent Rabatt. Weihnachtsgelegenheit. Von 12-2 Uhr Hotel Schwarzer Adler, Zim. 17.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt **Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle**

Masterbauwerk und Musiklehrer gegründet 1880

Sobillerstrasse 14, 1. St. Holzged

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegener Gitarrenunterricht ertelt.

Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Wegen Einrückung Räumungsverkauf!

im Kleiderhaus Josef Götzl in Marburg

Herrngasse 15

Bei sämtlichen Waren 10 bis 20 % Nachlass. Nur einige Tage!